



Kreuzstich

Er wird gestickt aus zwei schiefen Stichen, dem "Grundstich" von links unten nach rechts oben, und dem "Deckstich" von links oben nach rechts unten. Das bedeutet bei der Bildung von Mustern, daß jedes Kreuzchen die gleiche Richtung haben muß. Arbeitet man in senkrechter Richtung, empfiehlt sich zur Zeit- und Garnersparnis (kann nachgewiesen werden!) der sogenannte "Sparstich": Zuerst alle Grundstiche von unten nach oben, dann alle Deckstiche von oben nach unten. Diese Arbeitsweise bietet sich auch bei manchen Mustern an. Je nach Gewebe- und Garnart empfiehlt sich in der Regel das Arbeiten über zwei oder drei das bedeutet, daß zwei oder drei Fadenkreuze übergangen werden müssen. Muster werden grundsätzlich selbst entworfen auf Karopapier: Es gibt Borten in jeder Breite und Flächenmuster. Zu arbeitende Gegenstände sind Decken, Deckchen, Tischläufer, Kissen und Taschen.

Aus dieser Beschreibung geht durchaus hervor, daß das Erlernen dieser alten Handarbeitstechnik auch etwas mit Verstandesarbeit, hauptsächlich aber etwas mit Geduld und Fleiß zu tun hat. Sie wird, um "zur Sache" zu kommen, seit Jahrhunderten den heranwachsenden Mädchen zwischen 8 und 9 Jahren früher in den Klosterschulen, seit vielen

Jahrzehnten nun in den Pflichtschulen des Staates mit einer Sturheit beigebracht, die in anderen Fächern kaum Parallelen hat. Obwohl seit den neuen Lehrplänen Anfang der 70er Jahre in den Grundschulen nicht mehr ausdrücklich das Erlernen des Kreuzstiches verlangt wird, wird diese Beschäftigung bei den Mädchen in den 4. Klassen der Grundschulen weiter fleißig betrieben: Nach dem Stricken eines Paar Fäustlinge oder etwas ähnlichem von September bis Februar, sticken die Mädchen dann von Februar bis Juli Kreuzstiche, Stich für Stich im doppelstündigen Wochenunterricht in der Handarbeit und zuhause. Es entstehen Deckchen und wieder Deckchen (kleine und größere, Tischläufer und Kissenplatten), nachdem schon in den ersten drei Schuljahren ähnliche Gegenstände entstanden sind! Die Eltern mehrerer Töchter könnten die ganze Wohnung damit dekorieren!

Und nun kommt die interessante Feststellung: Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Mädchen macht diese Arbeit ausgesprochen gern: Sie geht ihnen flott von der Hand und kommt ihren Neigungen, mechanisch nach den ersten Anfangsschwierigkeiten dahinzuarbeiten, sehr entgegen. Sie sind auf angenehme Art beschäftigt und viele Erwachsene bewundern ihre Produkte, sie können ihren Fleiß nachträglich "beweisen" und haben etwas zum Sammeln!

Lore Köhler

Zwischen Radi und Bocksbeutel

Komponierende Frauen

Der SFB lud am 21. April in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Vereinsbank ausgesuchte Gäste zu einem bemerkenswerten Konzert ein. Als Werbe-Gag hatte sich die Bank komponierender Frauen angenommen. Waren bereits in Coburg Autographen komponierender Frauen in den Bankräumen ausgestellt worden, so wurde die Ausstellung hier in Berlin in Verbindung mit der Aufführung kammermusikalischer Stücke eröffnet. Die Komponistinnen Lotte Backes, Gloria Coates, Alice Samter und Grete v. Zieritz waren anwesend; sie präsentierten sich freudig erregt dem erlauchten Publikum.

War das Ganze ein Grund zur Freude? Betrachtet man die jahrtausendalte Unterdrückung der Frau, ihre Auslöschung und Verdrängung aus dem gesamten kulturellen Bereich und ihre immer noch währende Benachteiligung, so wirkte diese Veranstaltung, die anschließend mit Bier und Käse befeiert wurde, obszön. Hier will eine konservative Oberschicht mit gönnerischem Großmut Almosen verteilen. Es war bezeichnend, daß dieses Konzert unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand. So blieb alles beim Alten, nur daß die Herren von der Bank und vom SFB das neue Gefühl pflegen können, etwas "für Frauen" getan zu haben, indem sie sich zwischen Radi und Bocksbeutel ein paar Takte um die Ohren schlugen.

Zum Glück regen sich Alternativen. Im März konstituierte sich in Köln ein Arbeitskreis "Frau und Musik" (Kontaktadresse: Else M. Blankenburg, Dellbrücker Mauspfad 361, 5 Köln 80), der das Heraussuchen und Aufführen von Musik sich zur Aufgabe gestellt hat; gleichzeitig soll im theoretischen Bereich nach den Gründen für die Benachteiligung der Frau geforscht werden. In Berlin sind Bestrebungen im Gange, ein gutes Frauenorchester zu erstellen. Ende Juni findet in der Hochschule der Künste ein Konzert mit Liedern von Frauen statt, das von weiblichen Studierenden organisiert und durchgeführt wird.

Eva Rieger